

+ Gildefest in Lütjenburg mit einer politischen Botschaft für den Kreis Plön

Lütjenburg. Wer folgt der scheidenden Landrätin Stephanie Ladwig im Amt? Auf dem Kommers der Lütjenburger Schützen-Totengilde gab es einen ersten Hinweis. Kreispräsident Stefan Leyk deutete an, dass erneut eine Frau an die Spitze der Kreisverwaltung rücken kann.

Leyk, selbst Gildebruder in Lütjenburg, überbrachte pflichtgemäß die Grüße des Kreises und die „der Noch-Landrätin Stephanie Ladwig“. Dann fiel der Satz, der die politisch Interessierten im Festzelt aufhorchen ließ. „Wir werden für einen attraktiven Ersatz sorgen“. Wäre ein Mann als Nachfolger auserkoren, hätte Leyk es wohl anders formuliert.

„Damit gibt es kein Frühstück mit Stephanie“, sagte er in Anspielung auf eine beliebte Hörfunk-Sendung. Auf Nachfrage sagte er nur, dass man mehrere Bewerber für den Leitungsposten im Auge habe. Darüber hinaus wolle er nichts sagen. Im Herbst wählt der Kreistag die neue Spitze.

Der Kommers in Lütjenburg ähnelt mittlerweile im Stil einem politischen Aschermittwoch. Der Unterschied: Die Politik steht nicht im Mittelpunkt, sondern Geschehnisse und Episoden aus dem privaten Bereich oder der Gilde, über die es jede Menge spitze Bemerkungen gibt.

Graf Jörg von Platen, Ältermann der Totengilde Blekendorf, mokierte sich über die verschärften Vorschriften für Schießstände. Große Schützenvereine mit regelmäßigem Sportbetrieb könnten sich das leisten, kleine Gilden nicht. Er habe sich bei einem der Zuständigen beschwert. Wenn das umgesetzt werde, dann könne man nur noch Gummistiefel-Weitwurf machen. Das ginge auch nicht, habe ihm der Mann beschieden. Der könne ja jemanden gegen den Kopf fliegen.

Die Gilde und ihr Beitrag zur militärischen Abschreckung

Gilde-Redner Rolf Scheff berichtete von einem spontanen Konzert des Kolping Orchesters, das 2019 zum 300. Jubiläum spielte. Nach dem Gildefest zogen sie – ziemlich angeheitert – über das Kasernengelände in Todendorf und musizierten. Sie trafen selten den richtigen Ton und Rhythmus. Scheff: „Mancher jenseits hat gedacht, die Deutschen probieren wieder ein neues Waffensystem aus.“ Man sollte der Bundeswehr melden, dass die Lütjenburger Schützen-Totengilde einen Beitrag zur militärischen Abschreckung leisten kann – in Zusammenarbeit mit dem Orchester.

Auch Stefan Leyk musste ein bisschen Spott ertragen. Leyk ist Schellenbaum-Begleiter, eines der Ämter in der Gilde. In der Hierarchie aber nicht sehr bedeutsam. Scheff: „Tiefer unten geht es bei der Gilde nicht.“ Umso mehr freue er sich, dass Leyk sich als Kreispräsident, ein sehr hohes Amt, dafür hat wieder wählen lassen.

Gilde-Redner nimmt die deutsche Sprache aufs Korn

Scheff nahm die Veränderungen der deutschen Sprache aufs Korn. Anglizismen klingen in seinen Ohren fürchterlich. „Ich selbst habe nur zwei Anglizismen angenommen: Baby und Handy. Mehr nicht.“

Auch manche Aussprüche von Jugendlichen findet er komisch. Will jemand ausdrücken, dass etwas sehr hübsch ist, sagen viele dafür: „voll krass“. Dabei sei eben die Jugend-Bezeichnung für sehr hässlich ebenfalls „voll krass“. In manchen Situationen könnte man da das Boxen anfangen.

25 neue Rekruten bei der Gilde in Lütjenburg

Nachwuchsmangel ist bei der Lütjenburger Gilde kein Thema. 25 Rekruten traten vor die historische Lade der Gilde, die über 150 Jahre alt ist und traten bei. Darunter auch die beiden Söhne von Michael Scheibel, der im Jubiläumsjahr zu „Uns III. Johrhunnert-König“ ernannt wurde. Wegen Corona war er nämlich drei Jahre im Amt. Er sei fassungslos über den Krieg in der Ukraine. Aber nach den vergangenen drei Jahren mit den Krisen der Zeit sei es auch wieder Zeit für ein Bürgervogelschießen.

Das meinte auch Bürgermeister Dirk Sohn. Aber wegen Scheibel habe die Gilde auch dreimal so viel marschieren müssen. Die amtierende Majestät wird nämlich in einem Umzug von zu Hause abgeholt. Das war noch nicht so weit. Im Anschluss gab Scheibel aber einen aus in seinem Autohaus, das am anderen Ende der Stadt liegt. Auch dorthin marschierte die Gilde.